

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

30 (5.2.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1030430](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1030430)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 30. Donnerstag, den 5. Februar 1885. XI. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 3. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat heute Nachmittag den Vortrag des Fürsten Bismarck entgegengenommen und gedenkt heute Abend dem Subscriptionsball im Opernhaus beizuwohnen.

Zur Reichstags- ist heute die Zolltarifvorlage eingegangen. Nach der „Leipziger Ztg.“ hat der Kaiser in Betreff der verurteilten Hochverräther eine Entschliessung noch nicht gefasst.

Eine Abordnung des Westdeutschen Fluß- und Canalvereins, bestehend aus dem Handelskammer-Vorsitzenden Hüffer (Münster), Rentner Franz Merfens (Köln), Reichstagsabgeordneter Deconomierath Vissering (Norden) und dem Geschäftsführer des Vereins, Ingenieur Fritz Geß, hatte dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Herrn Maybach, eine Petition des Vereins auf baldige Ausführung des Schiffahrtskanals von Dortmund nach den Emsmündungen überreicht. Der Minister erklärte in seiner Antwort, daß er nach wie vor auf dem Boden der Canalvorlage stehe und an ihr festhalte, und daß er den ersten ihm sich darbietenden günstigen Augenblick benutzen werde, die Vorlage dem Landtage neuerdings zu unterbreiten.

Laut Vondoner Telegrammen theilt der „Standard“ mit, eine neue Expedition werde demnächst von Berlin nach St. Lucia-Bay abgehen, um im Namen des Herrn Lüderitz das ganze Land zwischen Angra Pequena und Walfischbay an der Westküste und St. Lucia Bay an der Ostküste zu erwerben.

Zur herzoglichen Schloß zu Dessau erfolgte am Sonntag die Verlobung der verwitweten Prinzessin Heinrich der Niederlande mit dem in russischen Diensten stehenden Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg.

Dem Reichstage ist eine Ergänzung zum Reichshaushaltsetat für 1885/86 zugegangen, derzufolge die dauernden Ausgaben des Auswärtigen Amtes bei den Gesandtschaften und Consulaten um 96 000 M., bei den einmaligen Ausgaben um 152 000 M. und bei der Verwaltung des Reichsheeres im ordentlichen Etat für Preußen um 10 000 M. für Verlegung des Kadettenhauses von Kulm nach Stolp und den Neubau eines Kadettenhauses daselbst erhöht werden. Bei den Ausgaben im Auswärtigen Amt handelt es sich um 30 000 M. für den Gouverneur und Generalconsul in Kamerun, dann 12 000 M. für den Kanzler, 6000 M. für den Secretair; 12 000 M. für den kaiserlichen Commissar in Togo, 6000 M. für den Secretair desselben; 12 000 M. für den kaiserlichen Commissar in Angra Pequena und 6000 M. für dessen Secretair. Ferner für ein Dienstgebäude in Kamerun 70 000 M., für ein Gefängniß daselbst 10 000 M.; für die

Dienstgebäude in Togo und Angra Pequena je 36 000 M. Motiviert werden diese Forderungen damit, daß, nachdem die deutschen Erwerbungen an der Westküste von Afrika unter den Schutz S. M. des Kaisers gestellt worden sind, das Bedürfnis hervorgetreten ist, die Mitwirkung des Reichs in Anspruch zu nehmen, um Ruhe und Ordnung unter der Bevölkerung jener Gebiete aufrecht zu erhalten und eine geregelte Rechtspflege zu ermöglichen.

In der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses wurde gestern der Etat der Lotterieverwaltung beraten. Seitens des Abg. Grafen Limburg-Styrum war beantragt, die Einnahmen von 4 045 346 auf 6 069 174 M. zu erhöhen und folgende Resolution zu beschließen: „die Regierung aufzufordern, bei der dem Bedarf entsprechenden Vermehrung der Lotterieloose für kleinere Theilstücke des ganzen Looses als bisher Sorge zu tragen; darauf bedacht zu sein, daß der Gewinn aus den Lotterie-Einnahmestellen solchen Personen zugewandt werde, welche dem Staate dienen oder gebieten haben; auf Einschränkung der Privatlotterien und Beseitigung der Mißstände hinzuwirken, welche bei dem Betreiben solcher Loose hervorgerufen sind.“ Die Person des Antragstellers bürgt dafür, daß diese Anträge im Einverständnis mit dem Finanzminister, der sich bei der Berathung durch den Unterstaatssecretär Meinecke vertreten ließ, gestellt sind, und daß demnach die Regierung zu einer Vermehrung der Lotterie-Loose entschlossen ist.

Aus Capstadt ist die Nachricht eingetroffen, der Pondonhäuptling Unquikulu sei über die Proclamation des britischen Protectorats im Pondoland äußerst ungehalten, und beabsichtige, Unterhandlungen mit der deutschen Regierung wegen Herstellung deutscher Häfen anzuknüpfen.

Der afrikanischen Conferenz ist von ihrer Commission, welche mit der Erörterung des dritten Programmpunktes (bezüglich der Formalitäten, unter denen die neuen Erwerbungen an den Küsten Afrikas als effectiv betrachtet werden sollen) beauftragt worden, folgender auf diesen Punkt bezügliche Text einer Declaration zur Annahme unterbreitet worden: „1) Die Macht, welche von nun an von einem Landstrich an den Küsten des afrikanischen Continents Besitz ergreifen wird, der außerhalb ihrer gegenwärtigen Besitzungen gelegen ist, oder welche, bis jetzt ohne dergleichen Besitzungen, solche erwerben sollte, desgleichen auch die Macht, welche dort eine Schutzherrschaft (Protectorat) übernimmt, wird den betreffenden Act mit einer an die übrigen Conferenzmächte gerichteten Anzeige begleiten, um dieselben in den Stand zu setzen, nöthigenfalls ihre Reclamationen geltend zu machen. 2) Die Unterzeichnungs-mächte erkennen die Verpflichtung an, in den von ihnen an den Küsten des afrikanischen Continents besetzten Landstrichen

das Vorhandensein einer Autorität zu sichern, welche hinreicht, erworbene Rechte und, gegebenen Falls, die Handels- und Durchgangsfreiheit unter den etwa vereinbarten Bedingungen zu schützen.“ Es heißt, daß nach der wahrscheinlichen Annahme dieser Declaration der Schluß der Conferenz Mitte dieser Woche stattfinden wird.

Aus Kamerun wird gemeldet, daß die aufrehrerischen Joß-Neger einen neuen Angriff auf einen nur von wenigen Personen besetzten kleinen deutschen Dampfer versuchten, der indeß durch Hinzukommen der Korvette „Olga“ verhindert wurde. Die Joß-Neger werden deutscherseits auf das schärfste verfolgt und allen anderen Stämmen ist der Verkauf von Nahrungsmitteln an dieselben verboten. Von den Joß-Negern ist bekanntlich auch Pantanius umgebracht. Die Hidoj-Neger werden wohl begnadigt werden. Admiral Knorr will sämtliche Häuptlinge an Bord des „Bismarck“ zusammenberufen, um eine definitive Regelung der Verhältnisse herbeizuführen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 3. Februar. Am Ministertische: Maybach, Friedberg, v. Scholz und Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Verstaatlichungsvorlage.

Abg. Büchtemann: Wir werden der Vorlage, wie sie uns von der Regierung gemacht worden ist, unsere Zustimmung geben, und beschränken uns darauf, den Wunsch zu wiederholen, daß auf die Ausführung der Bahnstrecke Blankenburg über Elbingerode nach Tanne im Interesse der Aufschließung des Vorhanges baldigst Bedacht genommen werde.

Nach einer kurzen Erwiderung des Ministerialdirectors wird § 1 und darauf die ganze Vorlage ohne weitere Discussion im Einzelnen mit großer Mehrheit angenommen.

Der Gesetzentwurf, betreffend den Erwerb des Halle-Soran-Gubener Eisenbahnunternehmens für den Staat, wird ebenfalls mit großer Majorität unverändert genehmigt, nachdem auch hier Abg. Büchtemann erklärt hat, daß seine Partei trotz einzelner Bedenken dafür stimmen werde.

Die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1883/84 werden der Rechnungscommission überwiesen, die Uebersicht über die Verwaltung der fiskalischen Bergwerke, Hütten und Salinen pro 1883/84 wird nach einigen kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Letocha und Gärtner an die Budgetcommission verwiesen, der Bericht über die bisherige Ausführung von Bestimmungen verschiedener Eisenbahnverstaatlichungsgesetze durch Kenntnisaufnahme für erledigt erachtet.

Die Novelle zur rheinischen Hypothekenordnung, welche

### Der Weg zum Glück.

Roman von E. v. Lindner.

(Fortsetzung.)

Mit raschen Schritten verließen sie die Stadt und hatten nach kurzer Zeit das Fürstenthum erreicht.

Die Wachen, welche den Kammerherrn kannten, ließen sie ungehindert passieren, und in wenigen Minuten standen beide vor dem erstaunten Großfürsten.

„Herr Baron von Dorbach!“ sagte der Kammerherr. „Ich erlaube mir, Eurer kaiserlichen Hoheit unterthänigst zu bemerken, daß er das Verdienst des glücklichen Gelingens unserer ziemlich schwierigen Mission hat.“

„Ah, ich danke Ihnen, mein lieber Baron!“ versetzte der Großfürst vergnügt. „Sie sollen sich später eine Gnade dafür erbitten; ich danke Ihnen nochmals. Und jetzt erzähle, Dnorowitsch!“

Der Kammerherr gehorchte, und als er, oft vom Großfürsten unterbrochen, seine Erzählung rasch beendet, klopfte dieser in die Hände und lachte ausgelassen, besonders über die Komödie des Schwörens.

„Kaiserliche Hoheit mögen jetzt zu bedenken geruhen, daß wir unsere Aufgabe erst halb vollendet haben und jede Minute zur schwierigen letzten Hälfte der Ausführung benutzen müssen“, sprach Dorbach unterthänig.

„Freilich, freilich!“ rief der Großfürst noch immer lachend; „wer giebt nun den besten Rath von Euch beiden?“

Dnorowitsch meinte: „Wir holen den Baron und schleichen uns mit ihm durchs Gebirge, die Grenze wird bis Tagesanbruch zu erreichen sein.“

„Das ist mit Ihrer gütigen Erlaubniß unmöglich“, rief Dorbach achselzuckend; „wir würden Schmugglern und Grenz-wächtern geradewegs in die Hände laufen.“

„Richtig“, sagte der Großfürst, ersinnen Sie etwas Vernünftiges, Dorbach!“

„Nichts einfacher als das, da uns Euer kaiserlichen

Hoheit Macht unterstützt. Der Kammerherr erhält eine Beglaubigung, dazu Wagen und Pferde, ich stecke mich in Kutscherslivree, eine zweite dito wird für Wildenberg mitgenommen. — Eurer kaiserlichen Hoheit Kammerherr wird niemand zu molestiren wagen.“

„Sie haben Verstand, Dorbach!“ rief der Großfürst lebhaft; „ich fange an, mich für Sie zu interessiren, Männer Ihres Schlages kann ich gebrauchen. Eh bien, Dnorowitsch! Bringe die Geschichte rasch in Fluß, besorge den Wagen und die Livreen, ich werde unterdeß die Beglaubigung ausfertigen. Bei dem heiligen Gregor! Die Idee ist gut und leicht in der Ausführung, Dorbach!“

„Kaiserliche Hoheit!“ Während der Kammerherr mit einem feindseligen Blick auf seinen in der Gunst des Gebieters steigenden Rivalen das Zimmer verließ, fuhr der Großfürst etwas leiser fort: „Sollten Sie die junge Ehrendame der Großfürstin, meiner Gemahlin, bei dem Wildenberg treffen, dann suchen Sie die Kleine um jeden Preis von dem Baron zu trennen und auf die Seite zu bringen. Sie sind ein erfindersicher Kopf, mein lieber Dorbach! Mein Dank würde grenzenlos sein.“

Dorbach verbeugte sich tief und geschmeichelt, obgleich er im Stillen sich einer solchen Aufgabe, wie der Großfürst sie ihm zumuthete, nicht gewachsen fühlte und auch nicht die mindeste Neigung verspürte, die Rolle eines Dnorowitsch zu übernehmen. Er zog es vor, ein freier Löwe unter allen Umständen zu bleiben, doch verschmähte er es nicht, sich wie und wo es ging, die dazu nöthigen Mittel zu erwerben.

So war er denn auch in diesem Augenblick darauf bedacht, das Gewisse dem Ungewissen vorzuziehen und nicht gar zu delikant und stolz zu sein.

„Kaiserliche Hoheit machen mich durch Ihr Vertrauen ganz glücklich“, sagte er mit einer abermaligen Verbeugung; „ich werde alles aufbieten, mich desselben würdig zu zeigen und den hohen Auftrag auszuführen wissen, — nur bitte ich um die gnädige Erlaubniß, ganz frei und offen reden zu dürfen.“

„Reden Sie ohne Umschweife!“ „Es fehlt mir an den nöthigen Mitteln, Eurer Hoheit Befehle auszuführen.“

„Dnorowitsch ist mit reicher Kasse versehen!“ rief der Großfürst lebhaft.

„Kaiserliche Hoheit mögen mir nicht zürnen“, versetzte der schlaue Dorbach, „ich bin, offen gestanden, zu stolz, aus des Kammerherrn Tasche zu leben und auf seine Gnade angewiesen zu sein.“

Der Großfürst lachte laut auf, ging an seinen Schreibtisch und unterzeichnete ein Blankett mit Namen und Siegel.

„Hier, Sie können dasselbe mit einer beliebigen Summe ausfüllen und bei irgend einem großen Bankier in der Hauptstadt einlaffiren. Ich befaße mich niemals mit Kasse, das besorgt Dnorowitsch. Er kann Ihnen vorerst eine Summe baar einhändigen. Doch jetzt die Beglaubigung.“

Er schrieb in flüchtigen Zeilen dieselbe nieder und athmete dann tief auf.

„Verdammt will ich sein, wenn ich nicht das Amt eines Schreibers für das entsetzliche auf Erden halte!“ rief er heftig, „doch jetzt fasse ich in Jahresfrist keine Feder mehr an.“

„Verschwören Hoheit nicht das Schreiben“, lächelte Dorbach verschmigt, „es könnte ein Stündchen kommen, wo man solchen Schwur brechen müßte, und sei es auch nur um zwei schöner Augen willen.“

„Richtig, der Kasus könnte in der That eintreten; doch da haben wir ja unsern Gesandten — und auch die Livreen! Wildenberg ist eine Herkulesgestalt.“

„Diese muß ihm passen, sie stammt von einem Heiducken“, sagte Dnorowitsch mit einer Art Schadenfreude auf Dorbach blickend, welcher in aller Gemüthsruhe die Livree anzog.

„Gieb dem Baron eine Rolle Gold“, sagte der Großfürst, „und nun vorwärts, die Zeit verrinnt, und mit Tagesanbruch müßt Ihr das arme Opfer weiblicher Komödianten-rache in Sicherheit gebracht haben.“

Er brach wieder in ein lautes Gelächter aus, welches sich beim Anblick des zum fürstlichen Kutscher degradirten

die Uebertragung des Grundbuchsystems auf das Geltungsgebiet des *código civil* vorbereiten soll, wurde nach kurzer Debatte, in der sich die Abgg. Reichensperger-Olpe, Westerbürg, Lehmann, v. Cuny und v. Synern durchweg im Sinne der Tendenz der Vorlage äußerten, einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen, darauf wurden die Mandate der Abgg. v. Cuny und Dr. Delbrück, von denen ersterer zum Mitgliede der Staatsschuldenverwaltung, letzterer zum außerordentlichen Professor an der Universität Berlin ernannt ist, für fortbestehend erklärt.

Nächste Sitzung Mittwoch.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Febr. Am Tische des Bundesraths Staatssecretär Stephan und Bronsart v. Schellendorf.

Das Haus fährt in der zweiten Berathung des Etats mit demjenigen der Post- und Telegraphenverwaltung fort. Die Einnahmen werden ohne Debatte bewilligt.

Zu Tit. 1 der Ausgaben (Staatssecretär, 24 000 M.) beantragt Abg. Lings: „Den Reichskanzler zu ersuchen, darauf Bedacht zu nehmen, daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postdebit zu beziehende Zeitungen anzunehmen und zu bestellen, dagegen Waarenproben, Drucksachen, Pakete, Geld- und Werthsendungen, insofern solche nicht als durch Eilboten zu bestellende aufgegeben werden, vom Dienste auszuschließen seien.“ Der Antragsteller bezieht sich auf die früheren Verhandlungen des Hauses über ähnliche, von ihm gestellte Anträge, er führt aus, daß die öffentliche Meinung mehr und mehr für die von ihm verfolgten Tendenzen gewonnen sei, und daß die Majorität des Hauses dadurch, daß sie in früheren Jahren seinen Antrag, trotz des Widerspruchs des Staatssecretärs Stephan, angenommen, ihr richtiges Verständniß für die große sittliche und religiöse Bedeutung des Antrages documentirt habe.

Staatssecretär Dr. Stephan erkennt an, daß der Antrag erhebliche Verbesserungen gegen die früheren Anträge des Redners enthalte; trotzdem aber halte er denselben für unannehmbar. 50 Millionen Sendungen jährlich würden dadurch in ihrem Laufe aufgehalten, obwohl die Abfender unbedingt auf die Zuverlässigkeit der Postverwaltung in Bezug auf die pünktliche Ablieferung gerechnet haben. Der Staatssecretär verweist darauf, welche große Mühe allein die Aussonderung der von dem Antragsteller bezeichneten Gegenstände verursache und wie das Nichtintreffen namentlich der erwarteten Drucksachen gerade nicht geeignet sei, die Sonntagsfeier im Publikum zu erhöhen. Gegen den vorjährigen Antrag desselben Antragstellers seien 34 Handelskammern vorstellig geworden, welche in ihren Eingaben ausführen, daß durch denselben die Sicherheit des Geschäftsverkehrs vollständig beseitigt werden würde. Fangen Sie doch damit an, den ganzen Verkehr an den Sonntagen gesetzlich zu verbieten, schließen Sie Handel und Verkehr, die Eisenbahnen und vor allen Dingen die Theater, dann wird auch die Post folgen können.

Abg. Dr. Baumbach (fr.) hofft, daß die Ausführungen des Staatssecretärs für das Haus überzeugend sein werden; es sei gar nicht möglich, inmitten unseres gewerblichen Verkehrs in einer solchen Weise einzugreifen, wie der Antrag dies verlange, denn es sei rein unmöglich, einen so gewaltigen Verkehr, wie er sich bei uns entwickelt, an einem Tage in der Woche einzudämmen. Die Frage der Sonntagsfeier der Postbeamten sei gar nicht zu trennen von der Frage der Sonntagsheiligung überhaupt. Man möge nicht immer auf England und Amerika verweisen, dort seien die Verhältnisse ganz andere, und allen Anträgen werde es nicht gelingen, den Charakter unseres Volkes zu verändern und dasselbe zu Kopfhängern zu machen.

Abg. Liebknecht (S.-D.) macht hierauf dem Hause Mitteilung darüber, daß ihm eine Sendung von Zeitungen unter Kreuzband zugegangen sei, aus welcher einzelne Nummern des „Socialdemokrat“, die sich darunter befanden, herausgenommen worden seien. Es sei dies auf Grund einer Generalverfügung erfolgt, welche dem Auspionieren Thür und Thor geöffnet habe. In letzter Zeit seien auch sehr häufig Versuche mit Postpaketen gemacht worden, die man an irgend einer Stelle geöffnet habe, um nachzusehen, ob nicht verbotene Schriften darin enthalten seien. Er sei deshalb der Ansicht, daß diese

Generalverfügung unter keinen Umständen aufrecht erhalten werden könne.

Staatssecretär Dr. Stephan erwidert, daß ihm über den vom Abg. Liebknecht vortragenen Fall noch keine Nachricht zugegangen sei. Der betreffende Postbeamte habe indessen vollständig richtig gehandelt, indem er den verbotenen „Socialdemokrat“ aus der Kreuzbandsendung, die aus der Schweiz hier anlangte, auf Grund des Socialistengesetzes entfernte und an die betr. Behörde abliefern ließ.

Abg. Liebknecht: Er habe auch dem Beamten keinen Vorwurf machen wollen, nur gegen die Generalverfügung habe er hier auftreten wollen, welche wahrlich nicht zur Ehre Deutschlands das Spitzeltum groß ziehe.

Staatssecretär Dr. Stephan erwidert, daß der Vorredner ihm ruhig überlassen könne, die Ehre der deutschen Regierung und Postverwaltung zu wahren. Gegen die gebrauchten Ausdrücke protestire er; bei einer Verwaltung, die ihre Pflicht thue, könne von Erziehung des Spitzeltums nicht die Rede sein. (Beifall.)

Abg. Kalle spricht gegen, die Abgg. Windthorst und Stöcker für die Resolution.

Titel 1 wird schließlich genehmigt; über die Resolution Lings wird die Abstimmung erst in dritter Lesung erfolgen.

Zu den Titeln 18 (Rechnungsbeamte) u. 21 (Sekretäre) beantragt die Budgetcommission: „Den Bundesrath zu ersuchen, für die Folge bei Aufstellung des Etats der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung die dermalige Einrichtung zu beibehalten, wonach sich die Mittel zur Besoldung der Post- und Telegraphen-Sekretäre mit denjenigen Mitteln übertragen, welche zur Besoldung der in Titel 4 und Titel 18 bezeichneten höheren Beamtenkategorien, sowie zur Besoldung der Kassirer und Ober-Sekretäre bestimmt sind.“

Dagegen beantragt Abg. Dr. Baumbach folgende Resolution: „Den Bundesrath zu ersuchen, im nächsten Reichshaushaltsetat die zur Besoldung der Postsekretäre bestimmte Summe insoweit zu erhöhen, als dies erforderlich ist, um die dermalige Schwämmerung zu beseitigen, welche die Mittel zur Besoldung der Postsekretäre dadurch erleiden, daß sich eben diese Mittel mit denjenigen übertragen, welche zur Besoldung der in Titel 18 bezeichneten höheren Beamtenkategorien, sowie zur Besoldung der Kassirer und Obersekretäre bestimmt sind.“

Vom Abg. Lings endlich liegt eine Resolution dahin vor, „darauf Bedacht zu nehmen, daß denjenigen Postsekretären, welche nach einer 25jährigen Gesamtpostdienstzeit das Durchschnittsgehalt für Postsekretäre nicht erreicht haben, ein Gehaltszuschuß bis zum Meistbetrage von je 200 Mark so lange zu bewilligen sei, bis das auf sie entfallende etatsmäßige Sekretärgehalt eine ihrem Dienstalter entsprechende Höhe erreicht hat.“

Abg. Baumbach hält die von ihm vorgeschlagene Maßnahme für die geeignetste, um dem dringenden Bedürfnis einer Verbesserung der finanziellen Lage der Postsekretäre abzuhelfen, gerade bei den Postsekretären liege der Schwerpunkt der ganzen Verwaltung, auch müßte man auf die gesellschaftliche Stellung der Postsekretäre Rücksicht nehmen, auch der Resolution Lings wird Redner zustimmen.

Die Abgg. Schrader und Kalle äußern sich wesentlich in demselben Sinne.

Nach einigen weiteren Erörterungen werden die Titel bewilligt, die Abstimmung über die Resolutionen wird erst in dritter Lesung stattfinden.

Bei Tit. 27 (Landbriefträger, mit 600 Mark Durchschnittsgehalt) äußert Abg. Baumbach den Wunsch, daß die Verwaltung dahin streben möge, endlich für die Landbriefträger eine Erhöhung von 600 auf 800 M. zu ermöglichen.

Abg. Wagner (Centrum) klagt, daß die Briefträger noch immer überlastet seien, und daß vielfach höchst unbillige Anforderungen an sie von den vorgelegten Behörden gestellt würden.

Direktor im Reichspostamt Fischer bestreitet dies aufs Bestimmteste. Die Lage der Briefträger sei durch entsprechende Vermehrung der Stellen erheblich erleichtert worden, früher mußten sie 30 Kilometer täglich im Durchschnitt gehen, jetzt nur 22 Kilometer.

Der Titel wird bewilligt.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Barons, der auch die andere Livree aufpacken mußte, noch steigerte.

Der Kammerherr überreichte dem Letzteren das Geld, und beide verließen das Haus, um in der nächsten Minute im Galopp davonzujaugen.

### Neunzehntes Kapitel.

Ungefähr eine kleine halbe Stunde ins Gebirge hinauf lag in einer dichten Tannenwaldung ein mächtiges Felsgestein, wie von der Faust eines Riesen der Vornwelt dorthin geschleudert. Es zeigte die wunderbarsten grotesken Zerklüftungen und konnte wohl vor Jahrtausenden durch ein Erdbeben, durch irgend einen vulkanischen Ausbruch, dessen Krater längst ausgebrannt oder zum friedlichen Bergwerk sich umgestaltet hatte, hierhergeworfen sein.

Eine Seite des Felsens senkte sich wie ein schirmendes Dach über eine Schlucht hin, es war der gefährlichste Theil, die wunderbarsten Sagen und Gerüchte türzten darüber, und kein Jäger kein Tourist wagte sich in jene Schlucht, welche zwar nicht von Drachen oder sonstigen Ungeheuern, sondern von dem gefährlichsten Menschenschläge des Gebirges, von Wilderern und Schmugglern in Besitz genommen sein sollte.

Man erzählte sich in der That Wunderdinge der graufigsten Art von dieser Wolfsgrube oder Wolfschlucht, wie die Jäger sie getauft hatten. Wie einst ein Tollkühner sich von dem Felsbache in die Tiefe hinabgelassen habe und nach zehn Jahren mit weißem Haar und ewigem Schweigen, bieweil er taubstumm geworden, zurückgekehrt sei. Viele wollten in der Nacht auch wohl unheimliches Getöse und geisterhaften Spuk dort unten gesehen haben, kurz, man ließ die Schlucht in Ruhe und selbst der Beherzteste ging ihr gern aus dem Wege.

Herr von Dorbach kannte von früheren Jahren her den unheimlichen Ruf dieser Gegend, hütete sich aber wohlweislich, dem in dieser Beziehung höchst furchtsamen Kammerherrn davon zu sagen, wenigstens so lange nicht, als es in seinem

Interesse lag. Er selber war vollständig blasirt was die Schrecken der Geisterwelt anbetraf, und seitdem er durch den Mund des alten Mathias den wirklichen Eingang, sowie die Gewissheit, daß die Schlucht ein ganz harmloses Versteck einiger Eingeweihten sei, erfahren, hatte das Ganze nur den Anstrich eines pikanten Abenteuers für ihn angenommen, und er freute sich ordentlich auf das Wiedersehen der Komtesse Gallersee.

Ihre Fahrt ging bis zum Fuße des Gebirges ohne Störung vor sich, — hier mußte die Frage erörtert werden, wie man Wagen und Pferde bergen sollte, da man sie nicht mit ins Gebirge nehmen konnte.

„So bleiben Sie hier, Kammerherr!“ sprach Dorbach entschlossen, „ich werde den Weg schon allein finden. Die Schlucht ist ohnehin verrufen.“

„Wird Wildenberg Ihnen vertrauen?“ fragte Dnorowitsch zweifelnd.

„Meine Gegenwart in seinem Versteck muß ihm Vertrauen einflößen. Könnte ich nicht sonst in Begleitung der Polizei kommen?“

„Dann eilen Sie, Baron! Die Zeit entrinnt uns unter den Händen.“

Es war ein unheimlicher Weg für den Abenteurer, und als der Kammerherr seine Uhr repetiren ließ und diese Einschlung, war es ihm urplötzlich, als klinge es unheimlich von allen Seiten. Er hatte jetzt nicht übel Lust, auf der Stelle wieder umzukehren, doch schalt er sich selbst im Stillen einen Feigling, drückte den Hut in die Stirn, raffte einen im Wege liegenden Ast auf, um wenigstens eine Art Waffe zu haben, und schritt dann rüstig in die Wildnis hinein, von allen Schrecken der Finsternis umgeben.

Dnorowitsch empfand jetzt eine tödtliche Angst in dieser schauerlichen Einsamkeit, und doch tröstete ihn die Dunkelheit, im Wahne, ihn könne so kein Wegelagerer oder sonstiger Unhold bemerken. Als aber jetzt der Mond aufging und mit bleichem Dämmerlicht die Gegend erhellte, da gerieth er in große Verführung, die Pferde anzutreiben und davonzujaugen.

### Marine.

Kiel, 3. Febr. Der Marine-Intendantur-Affaire Robad ist zur Uebernahme der Geschäfte des Verwaltungsdirektors der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven dortselbst verlegt.

### P o s t a l e s.

\* Wilhelmshaven, 4. Febr. Die Feuerschiffe „Aufg Jade“, „Minsener Sand“ und „Genius-Bant“ sind gestern aus dem Hafen gegangen und haben ihre resp. Stationen wieder eingenommen.

\* Wilhelmshaven, 4. Februar. Der Kommandeur des See-Bataillons, Oberlieutenant v. Roques, hat sich nach beendetem Inspicirung der hiesigen beiden Kompagnien der Bataillons gestern nach seiner Garnison Kiel zurückbegeben.

\* Wilhelmshaven, 4. Febr. Gestern Abend sollte gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien abgehalten werden, für welche die Berathung des Etats pro 1885 auf die Tagesordnung gesetzt war. Die Sitzung ist Umstand halber ausgefallen und wird erst im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

\* Wilhelmshaven, 4. Febr. Gestern Abend hielt die hiesige Schützenverein in seinem Vereinslokal eine gut besuchte Generalversammlung ab. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Neuwahl des Vorstandes und der Chargirten. Gewählt wurde als Vorsitzender Hr. Kaufm. Bischoff als dessen Stellvertreter Hr. Kaufm. Mengers, als Beisitzer Hr. Unternehmer G. Dirks, als Schriftführer Hr. Unternehmer Grashorn-Bant, als Kassirer Hr. Blodmacherasmus. Die Chargirten wurden gewählt Hr. v. Strom zum Hauptmann, die Herren L. Zwingmann, H. Ringius und Spectmann Offiziere, die Herren Schlenker und Schortau zu Fahnenjunkern und Hr. M. Schulze als Feldwebel.

\* Wilhelmshaven, 4. Febr. Gestern hielt unser Maskenverein im Kaisersaal seinen Maskenball ab. Derselbe wurde sehr zahlreich besucht, sowohl von Zuschauern, wie hauptsächlich auch von hübschen Masken, darunter äußerst groteske. Der Ball ist nach jeder Richtung befriedigend verlaufen und hat erst mit Tagesgrauen sein Ende gefunden.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

X. Neustadtgödens. Der im Lübben'schen Gasthose vergangenen Sonntag vom hiesigen gemischten Chor veranstaltete Gastabend war trotz der ungunstigen Witterung sehr zahlreich besucht. Die Gesangsvorträge fanden bei Beifall. Nach dem Gesang folgte Tanz, welcher die Gäste wessenden noch längere Zeit in heiterster Stimmung zusammen hielt.

[:] Gödens. In der vergangenen Sonnabend in Wismar stattgefundenen Wahl der Kreisabgeordneten wurde für die Gemeinden Neustadtgödens, Horsten und Gödens Gastwirth A. Janssen hier selbst gewählt.

V. Oldenburg, 3. Febr. Von den in vielen Theilen des deutschen Reiches jetzt vor sich gehenden Anti-Getreidepöbels wird auch die Stadt Oldenburg nächstens zu verzeichnen haben. Der hiesige deutschfreisinnige Wahlverein beabsichtigt nämlich, in allernächster Zeit eine den oben genannten Zweck verfolgende Volksversammlung anzuberufen zu welcher auch der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Baumbach aus Berlin als Redner angemeldet sein soll.

Nordenhamm, 31. Jan. In dem auf hiesigem Bahnhof befindlichen Seegüterschuppen herrscht jetzt ein recht reges Leben und scheint es, daß die in Aussicht stehende Erhöhung der Getreidezölle die Ursache davon ist. Auf dem zu eben der Erde liegenden Boden lagern für mehrere Bremer Firmen vertreten durch das hiesige Expeditionsgeschäft J. Müller, 1000 Tonnen Getreide. Dieses wird nun, um noch den jetzigen niedrigen Zollsatz, 1 M. pro 100 Kilo Roggen 0,50 M. pro 100 Kilo Gerste, zu zahlen, aus dem Schuppen entfernt und zwar ein kleiner Theil (250 Tonnen) zur vorläufigen Lagerung nach Rodenkirchen in die dortige Mühle, der andere in den hier neuerbauten Rodenburg'schen Schuppen. Der Seegüterschuppen gilt, was die Zollverhältnisse anbelangt, als Ausland, und würde, falls die Erhöhung der Getreidezölle im Reichstage durchgeht, das zum Verladen in das Inland gelangende Getreide nach dem dann höchsten

Nur die Furcht vor dem Grimme des Gebieters hat ihn fest.

Und immer weiter schritt Dorbach; vom Mondlicht unterstützt, erreichte er bald das Felsgestein, wo sich einige Minuten erholte und seinen Angriffsplan maden war es doch eben kein kleines Bagstück, in dunkler Nacht diese Wildnis hinabzusteigen, um dem Feinde die Hand flucht zu bieten, — denn daß Wildenberg in ihm seinen Feind erblickte mußte, war nach seiner banditenartigen Erscheinung und Begegnung nicht zweifelhaft.

Dorbach besaß ein großes Geschick, sich unheimlich orientiren zu können, und so fand er auch jetzt bald die Mathias ihm genau bezeichnete Stelle, wo der Eingang der Schlucht sich ganz bequem herausstellte, und mit bewundernswürdigem Muthe überschritt er diesen Rubikon.

„Bist Du's, Christoph!“ tönte eine Stimme ihm entgegen und Wildenbergs hohe Gestalt zeigte sich im Mondlicht.

„Um Verzeihung, Herr Baron, nicht Christoph, aber ein guter Freund, Vater Mathias sendet mich.“

Dorbachs Stimme zitterte bei diesen Worten ein wenig es überkam ihn doch ein eigenthümliches Gefühl.

Wildenberg trat ihm rasch näher.

„Wer sind Sie, mein Herr? — Ihre Sprache ist mir nicht fremd. — Höll' und Tod! Das ist Dorbach, der Bandit!“

Letzterer blieb ruhig stehen und neigte dann langsam den Kopf.

„Ich bin's Herr Baron!“ versetzte er, und konnte, wie ich humoristisch sein, hinzufügen: „Bin's, den diese Wildnis kennen, bin der Räuber Jaromir!“ Doch fühle ich mich nicht aufgelegt zum Humor, auch fehlt die Zeit dazu. Kurz vor Vater Mathias sitzt im Gefängniß, Gott mag wissen, wie Verdacht auf ihn gefallen ist, — jede Flucht für Sie ist abgeschnitten, — Sie sind als Mörder und Räuber angeklagt und sollen nach des Fürsten ausdrücklichem Willen verurtheilt werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Zollfrage zur Verzollung gekommen sein. — Vorsicht kann nicht schaden. (Volksfreund.)

**Papenburg, 2. Febr.** Wegen der einzuführenden hohen Holzölle, die einem Einfuhrverbot auf Bretter fast gleich kommen, macht man sich hier viel Sorge. Die Firma Brüggemann und Sohn hier selbst soll sich bereits dahin geäußert haben, wenn der vorgeschlagene Zoll eingeführt werde, so sei sie damit vor die Nothwendigkeit gestellt, ihr Geschäft eingehen zu lassen. Eine Petition ist dieserhalb von hier aus bereits an den Reichstag abgegangen. Dazu kommt noch der Umstand, daß die Aussichten auf Befrachtungen für das Frühjahr so miserable sind, wie sie kaum jemals gewesen, und es daher allen Ernstes geboten erscheint, die Schiffe liegen zu lassen. Das sind für die hiesige Gegend wahrlich keine tröstlichen Aussichten für die Zukunft. (Dffr. Btg.)

**Osabrück, 9. Febr.** Unsere Handelskammer hat in ihrer letzten Plenarsitzung mit 9 gegen 5 Stimmen beschlossen, ihre Deputirten zum Handelsstage zu ermächtigen, für eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle zu stimmen.

**Göttingen, 29. Januar.** Heute Nachmittag hielt der frühere Steuermann auf S. M. S. „Augusta“, Hr. Rufus, in der Aula des königl. Gymnasiums einen Vortrag über die deutsche Kriegs- und Handelsmarine, der begleitet wurde durch Erläuterungen an einem aufgestellten Schiffsmodell und Zeichnungen an der Wandtafel. In fesselnder Weise erklärte er den Zuschauern die Schiffstheile, die Benennungen und Klassifizierungen der Fahrzeuge in beiden Marinen, den Bau und Stapellauf, die Fahrordnungen und Seemannsordnungen, die Schiffsgeschwindigkeit, kurz Alles, was von Interesse war, und wirkte seinen Vortrag durch Mittheilung interessanter Erlebnisse aus seiner Fahrzeit. Namentlich fesselte, was er, wenn auch nur kurz, über die Kamerunküste und Lüderigland sagte. Bei dem Interesse, welches heut' zu Tage schon der Colonialpolitik wegen allgemein der Marine entgegengebracht wird, sind dergleichen Vorträge höchst erwünscht, da sie dazu dienen, manche irrige Auffassung, die der Binnenländer von der Marine hat, zu beseitigen.

**Verden.** Das Neueste in Sachen der hiesigen Sparkasse, schreibt die „Hannov. Post“, dürfte jedenfalls das hier verbreitete Gerücht sein, daß der Herzog von Cumberland dem betr. Institut 2 Mill. Mk. zu 2 pCt. leihen wollte.

**Bremen.** Der Senat von Bremen hat Angelo Neumann's neuerdings überreichtes Entlassungsgesuch für den

1. Mai 1885 genehmigt und gleichzeitig den von ihm in Vorschlag gebrachten bisherigen Regisseur des Stadttheaters, Hrn. Alexander Stenger, als seinen Nachfolger bestätigt.

### Vermischtes.

— **Sagen, 31. Jan.** Einem Bauunternehmer aus Hferloh war, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, eine Menge Dynamit, daß er im November 1884 bei Ausführung einer Bahnstrecke benutzen wollte und vorläufig in einer Kiste vergraben hatte, gestohlen worden. Er brachte den Diebstahl zur Anzeige, wobei sich herausstellte, daß er seinerseits mangels Kenntniß der gesetzlichen Bestimmungen die vorgeschriebene Anzeige vom Besitz dieses Sprengstoffes unterlassen hatte. Die Strafkammer verurtheilte den dieserhalb Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß.

— **Worms, 31. Januar.** Drei Fabrikarbeiter aus Bürstet, welche gestern ihre Arbeit plötzlich verließen und den vollständigen Lohn herausbezahlt haben wollten, zogen, als dies verweigert wurde, die Pistolen und schossen auf den Aufseher, ohne denselben jedoch zu treffen. Durch die Schutzmannschaft erfolgte, wie die „Wormser Ztg.“ meldet, daraufhin die Verhaftung der Excedenten.

— **Köln, 30. Jan.** Vor dem Schöffengerichte stand heute der Chefrechner der „Köln. Ztg.“, beschuldigt, die während des letzten Kaisermanövers fungierende Gensdarmrie durch einen Bericht, in welchem das Benehmen einzelner Gensdarmen dem Publikum gegenüber als grob und roh bezeichnet war, beleidigt zu haben. Der Angeklagte trat den Beweis der Wahrheit an, indem er etwa 10 Zeugen aus Düsseldorf, Gredenbroich u. s. w. vorführte, deren Aussagen die behaupteten Thatsachen erwiesen. Infolgedessen wurde der Beschuldigte freigesprochen.

— **Französische Gefangene.** Köln, 28. Jan. Wohl die letzten Gefangenen aus dem Kriege 1870—71, meint die „Köln. Volksztg.“, haben das deutsche Reich verlassen. Gestern passirten, von Wesel kommend, den hiesigen Centralbahnhof diejenigen Turfos, welche während ihrer Kriegsgefangenschaft einen Wächter ermordet hatten und deshalb zu langjähriger Festungsstrafe verurtheilt waren. Die Leute sahen recht gut aus; die französische Regierung hatte sie mit neuer Montirung versehen.

— **Frankfurt a. M.** Das Landgericht verurtheilte sieben Metzger aus Frankfurt und zwei aus Bockenheim,

welche sich der Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes dadurch schuldig gemacht hatten, daß sie der von ihnen angefertigten Würst Stärfemehl zugesetzt hatten, zu je 30 M. event. 6 Tagen Gefängniß und den nicht unbedeutenden Theil der Prozeßkosten. Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß durch den Zusatz von Stärfemehl die Würst verfältscht werde.

— **Berurtheilung eines Standsbeamten.** Freiberg, 31. Jan. Die gestern vor dem hiesigen Landgericht erfolgte Berurtheilung des 54 Jahre alten Gemeindevorstandes der Ortschaft Oberschaar zu 1 Monat und 1 Woche Gefängniß erregt in der hiesigen Umgegend großes Bedauern, wenn man auch den Richterpruch vollkommen gerecht findet. Der betr. völlig unbefehlteste Gemeindevorstand hat nämlich als Standsbeamter bei Führung des Sterberegisters nachträglich unbefugte Eintragungen gemacht, von denen er jedoch nicht den geringsten materiellen Vortheil hatte.

### Wilhelmshaven, 3. Febr. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Filiale Wilhelmshaven).

pCt.		gekauft pCt.	verkauft pCt.
4	Deutsche Reichsanleihe	103,80	104,35
	Stücke à 200 M. im Verkauf 1/4 % höher.		
4	Oldenburgische Consoles	102,—	103,—
	Stücke à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher.		
4	Preussische Anleihe	100,25	
4	Oldenburger Stadt-Anleihe	100,25	
4	Barleer Anleihe	100,25	
4	Grün-Weber Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4	Landchaftl. Central-Bandbriefe	101,50	102,05
3	Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M.	147,25	148,25
3 1/2	Hamburger Staatsrente	93,60	94,15
4	Preussische consolidirte Anleihe	103,90	104,45
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	102,25	
5	Russische Priorit.	100,25	
5	Italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber)	97,40	97,95
5	Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	97,50	98,20
4	Bandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,50	100,50
4 1/2	Bandb. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank	100,25	
4	Bandb. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank	97,95	98,50
	Bandb. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	98,45	99
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,90	168,70
	„ „ London kurz für 1 Pfr. in M.	20,395	20,495
	„ „ Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,18	4,235

## Bekanntmachung.

Der Bauplatz 6 im 19. Stadtviertel, identisch mit den Parzellen 83 und 84 des Kartenblatts 15 von Wilhelmshaven von 0,0080 ha und 0,0604 „

zusammen 0,0684 ha nebst den darauf befindlichen Baulichkeiten, nämlich einem Gebäude mit Badeeinrichtung, an der Augustenstraße hier selbst, soll öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ich Termin ansehe auf

**Dienstag, den 17. Februar d. J.,**  
**Vormittags um 10 1/2 Uhr,**  
**im Hotel „Prinz Heinrich“ hier selbst.**

Eine Handzeichnung, Mutterrolleauszug und Kaufkontraktentwurf liegt während der Vormittagsdienststunden in meinem Bureau zur Einsicht offen.

Wilhelmshaven, den 26. Januar 1885.

**Der königliche Domainen-Inspektor.**  
Meinardus.

## Submission.

Die Anlieferung von 10,000 hartgebrannten Bocherner Lehmziegeln, 29,000 Stück Moorlofen, 38,000 Bund Busch, 500 Flechtstangen, 13,000 Stück Pfählen, 2—4 m lang, 600 Bund Bindweiden, 50 cbm Kies, sowie die Befodungs-, Bemessungs- und Schlangearbeiten im westlichen preussischen Jagdgebiete, sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu Termin auf

**Montag, 16. Februar,**  
**Mittags 12 Uhr,**  
im Bureau des Unterzeichneten angesetzt ist.

Die Unternehmer haben ihre Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Deich- und Schlangens-Befoderungen“

bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die Submissions-Bedingungen, sowie Kostenanschlag können in der Zeit bis zum Terminstage täglich von 11 bis 12 Uhr in meinem Bureau eingesehen werden.

Wittmund, den 2. Febr. 1885.

**Der Baurath.**  
Taats.

Ich empfehle mich als geübte Plätterin in und außer dem Hause.

**Lina Köhler, Marktstr. 16.**

**Zu vermieten**  
eine Unterwohnung.

Einigungsstraße 157 a, Altheppens.

## Schweine-Verkauf.

Der Landwirth **Rust** zu Ellenserdamm läßt am

**Donnerstag,**  
**den 5. Februar d. J.,**  
**Nachmittags**

**2 Uhr anfangend,**  
in Barne Behausung zu Sedan:

**30—40 Stück große und kleine Schweine**

öffentlich auf Zahlungsrust verkaufen  
Neuende, den 23. Januar 1885

**H. C. Cornelissen,**  
Auktionator.

## Zu verkaufen

das vom Herrn Fuhrunternehmer **D. Brunken** in Belfort bewohnte geräumige **Haus mit Warfplatz.** Antritt kann zu nächsten Mai erfolgen. Verkauf unter sehr günstigen Bedingungen; event. ist dasselbe auch zu verpachten.

Schaar, den 28. Januar 1885.

**W. J. Schröder.**

## Zu vermieten

zum 1. Mai eine Unterwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube, Küche, Kammer und Stall. **Bismarckstr. 21.**

## Zu vermieten

zum 1. Mai eine geräumige Stagenwohnung mit 4—6 Zimmern. **Bismarckstraße 18 a.**

## Gesucht

1 oder 2 gut möblirte Zimmer in der Nähe der Gasanstalt. Off. unt. **A. A.** an die Exp. d. Bl. erb.

## Feiner Medoc,

pr. Fl. 60 Pf.,

## St. Etienne,

pr. Fl. 90 Pf.,

## St. Julien,

pr. Fl. 1,10 M.,

## Pontet Canet,

pr. Fl. 1,50 M.,

## Chateau Leonville,

pr. Fl. 2 M.,

exl. Fl., empfiehlt

## H. Döbbert,

Roonstraße 97.

## Ulmer Münster-Lotterie,

Ziehung 23., 24., 25. Februar 1885.

1 Hauptg. 75.000 Mk., 1 à 30.000, 1 à 10.000, 2 à 5.000, 10 à 2.000, 20 à 1.000, 100 à 500, 100 à 250, 200 à 100, 1000 à 50, 2000 à 20 Mk. Loose sind zu beziehen durch die Buchhandlung von **M. C. Siefken**, Altestraße Nr. 16.

Nur acht mit dieser Schutzmarke.

## Huste-Nicht

Malz-Extract u. Caramellen\*)

von

**L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Herrn **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau ersuche ich für anliegende 10 Mark mir 3 große Flaschen Malz-Extract („Huste-Nicht“) umgehend zu senden.

Ihr Malz-Extract „Huste-Nicht“ und Caramellen haben sehr wohlthuend auf meinen leidenden Zustand gewirkt, daß mein Husten fast ganz verschwunden ist.

Gadebusch in Mecklenburg-Schwerin, Mühlenstraße 86.

**Elise Eggers.**

\*) Extract à Flasche 1 Mk., 1,75 und 2,50. Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pfg.

Zu haben in Wilhelmshaven bei **S. Schimmelpennig**, in Barel b. **S. C. Schmeyers.**

## Zu vermieten

zum 1. Mai eine Stagenwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Bodenkammer.

**A. Wohl, Roonstr. 110.**

## Wohnungs-

## Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zu Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Februar ab nicht mehr Altestraße 10, sondern **Altestraße 16, im Hause des Herrn Buchhändlers Siefken**, wohne und bitte, das mir in der kurzen Zeit meiner Selbstständigkeit geschenkte Vertrauen auch weiterhin folgen zu lassen. Ich werde auch in Zukunft danach streben, eine gute, reelle Arbeit zu liefern.

Zu gleicher Zeit empfehle ich eine große Auswahl der **neuesten und modernsten Muster der Frühjahrs-Saison.** Budstüme und Kammgarne in allen verschiedenen Farben zu Anzügen und Paletots.

Bestellungen nach Maß, unter Garantie des Gutes, werden in kürzester Zeit billigt ausgeführt.

Auch verarbeite ich Stoffe, welche nicht von mir gekauft sind.

Hochachtungsvoll  
**Eduard Pietsch,**  
Herrenkleidermacher.

**Neuhppens, Altestr. 16.**

## Tanz-Unterricht.

Am **Freitag, den 6. Febr. cr., Abends 8 Uhr,** beginnt ein neuer **Tanz-Cursus**, wozu freundl. einladet

**Frau L. Müller,**  
Ostfriesenstraße 17.

Unterrichtslokal bei Hrn. **Neuhstedt** (Mühlengarten), woselbst auch Anmeldungen angenommen werden.  
D. D.

## Kauf-

## und Mieth-Pianinos

aus den ersten Fabriken stets vorräthig.

## Toel & Vöge.

**Roonstraße.**

## Zahnschmerzen

werden sofort beseitigt durch das **Original-Zahnwasser**, welches allen anderen die Spitze bietet: per Fl. Mk. 1. Zu haben bei Herrn **W. Kuhrt**, Königsstr., **L. Bakker**, Bismarckstraße, **C. Schmidt**, Belfort, **M. Hegeler**, Marktstraße 39.

**Gleizante Herren-Masken- und Costüme** empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Frau Wwe. Reulecke,**  
Königsstraße 51.

## Instructions- Bücher

für Rekruten  
(à 50 Pf.)

sind stets vorräthig in der  
**Buchdruckerei des Tageblattes**

**Th. Süß**

## Ulmer Münster-Loose,

3 1/2 M. 10 Loose 31 M.

Ziehung 23. Februar.

**Hauptgewinn 75000 Mark baar.**

Für Porto und Liste 30 Pf. beifügen.

**J. A. Zimmermann,**  
Andernach a. Rh.

## Feine Kanarien-Hähne,

Nachzucht von echten Harzern, versende gegen Einsendung des Betrages pro incl. Verpackung à 6 und 9 Mk.

**Debray** in Aarich.

## Zu vermieten

zum 1. Mai die von Jäger benutzte Kellerwohnung, worin zur Zeit Speisewirtschaft mit bestem Erfolg betrieben wird.

**Tammen,**  
Börnsenstraße Nr. 36.

## Zu vermieten.

Per 1. Mai ist die **1. Etage** des Hauses **Roonstraße 99** an stille Bewohner zu vermieten. Miethe pro Anno 600 Mk. Näheres in der Exp. d. Bl.

## Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. (oder auch früher) in meinem Hause, Mittelstraße Nr. 4, eine geräumige **Stagenwohnung.**

**J. Heinemann, Lehrer.**

**Wilmstr. 7, part. links,**  
**Familienwohnung** sofort zu vermieten.

Ein junger Mann kann **gutes Logis** erhalten bei **Frau Pankow**, Lotbringen 67.

**Gesucht** ein möblirtes **Zimmer**, event. mit Kabinet. — Adressen unt. C. in der Exp. d. Bl. erbeten.

**Eine perfecte Köchin** sucht Stellung zum 15. Februar oder 1. März. — Näheres bei **Frau Tugendheim**, Königsstraße.

# Ball- und Maskeraden-Schuhe

in großer Auswahl empfiehlt

J. G. Gehrels.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit eine große Auswahl

## Obstbäume

in diversen Sorten, hoch- und halbhämmig, **Johannisbeeren**, **Stachelbeeren** und **Simbeersträucher** in kräftiger Waare, ferner halte für Gräber ein schönes Sortiment **Trauerbäume** zur Auswahl. Alle **Gartenarbeiten** werden auf das Sorgfältigste und Schnellste ausgeführt. **Bouquets**, **Guirlanden**, **Kränze** und **Blumenkörbe** in geschmackvoller Ausführung, sowie täglich frisch-gepflückte **Veilchen** und **Rosen** halte bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**M. Haucke,**  
Kunst- und Gärtnereigärtner,  
Koonstraße.

## Juliuskeller

Sauerbrunnen  
(Bad Juliusthal-Harzberg)  
bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.  
Zu haben in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.  
General-Debit für Wilhelmshaven bei  
Herrn **G. A. Pilling**.

## Kronsbeeren

in Zucker, eigener Kochung, à Pfund 50 Pfg. **Sporto-Birnen**, überjähig, aber noch gesund, à Pfund 30 Pfg.

## Liebig's Fleisch-Extrakt

zum gewöhnlichen Detailpreis mit 10 pCt. Rabatt empfiehlt

**C. J. Arnoldt,**  
Wilhelmshaven und Belfort.

## Manhenke & Schiff in Wilhelmshaven Bank- und Wechsel-Geschäft.

Zinsfuß für Einlagen, jedoch nicht unter **Mark 50**:  
auf 6monatliche Kündigung 5 pCt. pro Anno,  
" 3 " " " 4 " " "  
" kurze " " " 3 " " "

## Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet 1812.  
Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von  
**Carl Reichsen**, Bismarckstraße 10.

## Als meine Cigarren-Specialitäten

empfehle:  
Cigarros \$ 11 per 100 St. Mk. 4,50 La Flor del Comercio Mk. 6,00  
La Lenal " " " 4,50 Marie " 7,50  
Escala " " " 4,50 H. Upmann " 9,00  
Zamora " " " 5,50 La Mirando pr. 50 St. " 6,00

**H. Döbbert**, Koonstraße 97.

Mit dem heutigen Tage eröffnete meine diesjährige

## Gamen-Handlung.

Dieselbe bietet alle Sorten **Gemüse** und **Blumen-Sämereien** in frischer, keimfähiger Waare, und halte selbige bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**M. Haucke,**  
Kunst- und Gärtnereigärtner,  
Koonstraße 109.

**Blooker's holländ. Cacao**  
das beste leichtlösliche Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 K<sup>o</sup> genügt für 100 Tassen.  
Vorrätig in allen feinen Geschäften der Branche.  
Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

## Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisenindustrie zu Varel a. d. Jade (Oldenburg)

empfehle ihre sehr leistungsfähige  
**Kesselschmiede**  
zur Anfertigung von **Dampfkesseln**, **Reservoirs**, **Brückenträgern**, sowie **Blecharbeiten** jeder Art.

Empfehle mich als **Schneider** und nehme auch Arbeit in und außer dem Hause an. Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt.  
**S. Kleihauer**, Schneider,  
Marktstr. 49, Heppens.

Für ein krank gewordenes **Mädchen** auf sofort ein anderes. Dasselbe muß gute Zeugnisse aufweisen und einen Haushalt selbstständig führen können. Näheres in der Exped. d. Bl.

Freitag, den 6. Februar 1885:

## Masken-Ball

im Hotel Burg Hohenzollern,

arrangirt vom

## Gesang-Verein „Harmonie“.

Anfang präcise 8 Uhr.

Zur Ausführung gelangt:

- 1) Am Marthapfahl.
- 2) Nero's Abschied.
- 3) Siegesmarsch der deutschen Flotte in Kamerun, ausgeführt von sämtlichen Vereinsmitgliedern.
- 4) Spanischer Fabelspiegelanz (unter Leitung des Herrn Tanz- und Anstandslehrers v. d. Hey.)
- 5) Das unterbrochene Duell.
- 6) Der entsprungene Pech, oder der Nachtwächter in tausend Schrecken.
- 7) Eine Schöpfungspartie up de Ems-Jade-Canal.
- 8) Lebendes Bild.

Demaskierung um 12 Uhr.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden und sind Karten bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.

Zum Saale haben nur Maskierte Zutritt.

Die Zuschauer können nach der Demaskierung am Balle teilnehmen.

Der Vorstand.

NB Kasse findet nicht statt.

**Malergesangverein Flora.**  
Montag, den 9. Februar,  
Abends 8 Uhr,  
im Vereinslokal „Burg Hohenzollern“:  
**Masken-Ball.**

Humoristische Aufführungen: „Die lustigen Musikanten“, „Die Tanzschule“, „In der wilden Walachei“ u. s. w.

Freunde des Vereins können durch Mitglieder eingeführt werden. Nach der Demaskierung können die Zuschauer am Ball teilnehmen. Karten sind bei den Mitgliedern in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

## Banter Kriegerverein.

## Erstes Wintervergnügen

Montag, den 9. Februar 1885, Abends 8 Uhr,  
im Vereinslokal: C. Zwingmann.

## Concert, Gesang, Theater, Ball.

Entree im Vorverkauf 0,40 Mk., an der Kasse 0,50 Mk.  
à Person. Tanzschleife 1,00 Mk.  
Mitglieder zahlen für sich und ihre Familienangehörigen 1,00 Mk.

Den Vorverkauf haben übernommen: Herr C. Zwingmann, Bant, Herr C. Oldewurtel, Neuheppens, die Kameraden Meinke, Athen, Andresen.

Der Vorstand.

## Belfort.

## Hôtel zum Banter Schlüssel.

Mittwoch, den 11. Februar:

## Großer öffentlicher

## Maskenball.

Anfang 8 Uhr.

Um 12 Uhr: Demaskierung.

Entree für maskierte Herren 1 Mk., für Damen und Zuschauer 50 Pf. Letztere können nach der Demaskierung am Balle teilnehmen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**D. Winter.**

## Zu vermieten

die von Herrn Werft-Verwaltungssekretär Korn benutzte, an der verl. Koonstraße, in der Nähe der katholischen Kirche gelegene **Wohnung**, zum Antritt auf den 1. Mai d. J. Auskunft erteilt **Grashorn**, Bant.

## Zu vermieten

auf sofort oder später eine freundliche Stagenwohnung mit Balkon. Bismarckstr. 20, am Part.

## Gutes Logis

für 2 junge Leute. Bismarckstr. 22, part. rechts.

Männer-Turnverein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.  
Dienstag, den 10. Februar,  
Abends 8 Uhr,  
im Hotel „Burg Hohenzollern“:

## Ordentliche Hauptversammlung

Tagesordnung.  
Turnhallen-Frage.  
Statutenänderung.  
Verschiedenes.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder besonders erwünscht.

Der Turnrath.

## Gesangverein Harmonie.

Karten zum Maskenball sind bei den Mitgliedern: Restaur. Stüker, Marktstraße, Ernst Lietze, Hinterstraße 17, Stieler, Dörfriesenstraße 24, Georg Janssen, Gohringen, sowie bei den übrigen Mitgliedern zu haben.

Der Vorstand.

## Wilhelmshalle.

Münchener Hacker-Bräu

Als Abendbrod:

## Irish-stew.

Großes

## Wettspinnen

am Freitag, den 6. Febr.  
Nachdem **Ball**.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

**C. Tiesler**, Neuende.

## Zu vermieten

eine **Wohnung**, bestehend aus 3 Stuben und Küche, **Börsestraße 32a**, vom 1. Mai d. J. ab. **Laube**, Stadtstr. a. D.

## Zu vermieten

zum 1. März ein **möbliertes Zimmer** nebst **Schlafkabinet**. Koonstraße 81.

## Zugelaufen

ein **Kaninchen**. Abzuholen **Altestraße 7**.

(Statt besonderer Meldung.)  
Die Geburt eines **Söhnchens** beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen. **Charlottenburg**, 3. Febr. 1885. **Masch.-U. Ing. Johannsen** und Frau.

## Codes-Anzeige.

Heute Morgen 1 1/2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod auch noch unsern Sohn

## Carl Heinrich

im Alter von 3 Jahren 5 Monaten 11 Tagen, welches tiefbetrubt anzeigen

Belfort, den 3. Februar 1885.  
**J. S. Reiners** und Frau.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 6. Februar, Nachmittags 3 Uhr.

## Codes-Anzeige.

Am 3. d. Mts. verschied zu Konstantinopel nach schwerem Leiden der Unterlieutenant zur See

## Paul Michaelis

in seinem 25. Lebensjahre.

Das Seeoffizierkorps betrauert in dem Dahingeshiedenen einen lebenswürdigen Kameraden, dessen vorzügliche Charakter- und Geistes-eigenschaften zu den besten Hoffnungen für seine militairische Laufbahn berechtigten.

Wilhelmshaven, 4. Febr. 1885.  
Im Namen des **Offizierkorps** der 2. **Matrosen-Div.**

## von Pawelsz,

Korvetten-Kapitain und Kommandeur der 2. **Matrosen-Division**.